

111/J

der Abgeordneten Ing. Meischberger, Dr. Krüger, Mag. Trattner

an den Bundesminister für Inneres

betreffend psychologischer Nachbetreuung bei Führerscheinentzug

Nach Medienberichten häufen sich in letzter Zeit die Fälle, in denen nach Abnahme der Lenkerberechtigung viele Menschen ihren Lebensinhalt verlieren und sich zu Kurzschlußhandlungen hinreißen lassen. Unter anderem sprengte sich ein Mann aus Verzweiflung samt seinem Auto in die Luft, ein erst 22-jähriger warf sich vor einen Güterzug, ein Mann drehte durch, bedrohte seine Ex-Frau und wollte sich umbringen.

Dr. Michael Hutter, Psychologe im Kuratorium für Verkehrssicherheit meint dazu, daß bei den Betroffenen zusätzlich noch die Angst vor sozialer Verachtung und auch vor dem Verlust des Arbeitsplatzes - bei Berufsschauffeuren etwa - dazukommt.

Bei einer Zunahme von solchen Fällen scheint es angebracht den Betroffenen nicht nur mit einer saftigen Strafe zu belegen, sondern ihm fallweise auch psychologische Hilfe zukommen zu lassen, deshalb stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Inneres nachstehende

Anfrage

- 1 . Werden derartige Vorfälle in Ihrem Ministerium statistisch erfaßt?
2. Wie viele derartige Fälle sind Ihnen seit 1990 bekannt?
3. Planen Sie irgendwelche Maßnahmen um offensichtlich gefährdeten Menschen nach der Abnahme des Führerscheins psychologisch zu helfen?
4. Wenn ja, wie werden diese Maßnahmen aussehen und wann werden sie voraussichtlich in Kraft treten?
5. Planen Sie, die im Außendienst befindlichen Exekutivbeamten durch eine spezielle psychologische Ausbildung auf derartige Situationen vorzubereiten?